Predigt am 12.10.2025 in Eben-Ezer zu Ps. 138 im Gospelchorprojekt (Frank R. Edelmann):

Ein Gospelchor ist schon immer ein besonderes Phänomen. Eine Art Kirchenchor, der sich auf Gospels, Spirituals und Lobpreis- und Anbetungslieder spezialisiert hat. Im deutschen Sprachraum ist man weniger festgelegt, was das musikalische Genre anbelangt. Aber grob geht es schon um englischsprachige Lieder aus afroamerikanischem Raum. Seit den neunziger Jahren boomen Gospelchöre vermehrt in Deutschland. Mancher vermutet, dass das mit dem Erfolg des Films von „Sister Act“ zu tun hat. Unsere Konfirmanden bekamen den gestern Abend auf unserem Konfi-Wochenende zu sehen. Wir haben uns dieses Wochenende mit dem Thema „Gemeinde“ beschäftigt uns sie erleben jetzt gerade in diesem Moment, wie unsere baptistische Kurspartnergemeinde einen Abendmahlsgottesdienst begeht. Wieso aber passt dieser Film „Sister Act“ sowohl zu Gospelchören als auch zum Thema „Gemeinde“?

Eine farbige Barsängerin wird im Rahmen eines Zeugenschutzprogramms von der Polizei in ein Kloster und in eine Nonnentracht gesteckt. Dort übernimmt sie die Chorleitung. Ob dieser Film nun tatsächlich ein Booster für den Gospelchorboom war oder nicht - zumindest zeigt er ziemlich gut den Unterschied eines Gospelchores zu einem traditionellen Kirchenchor auf. Plötzlich singt bei den steifen Nonnen der ganze Körper.

Da ist Bewegung, wird geklatscht und mit den Fingern geschnipst. Man sieht den Sängerinnen direkt an, wenn sie von Freude singen, dass da Freude ist. Das heißt jetzt nicht, dass Sänger anderer Formen geistlicher Musik nicht auch um die Freude wissen, die Gott im Glauben schenkt. Aber im Gospel gelingt es offensichtlich leichter, dies auch äußerlich-körperlich auszudrücken. Und da sind wir bei dem Wochenpsalm, den unsere Liturgin U.R. vorgelesen hat. Der heutige Sonntag drückt thematisch aus, dass der christliche Glaube von einem Sieg weiß, der die Hindernisse dieser Welt überwunden hat. Im Lutherdeutsch: Hölle, Tod und Teufel.

Bis auf das Mittlere der drei können die meisten Menschen heutzutage allerdings nur noch wenig mit diesen Dingen etwas anfangen. Aber den Tod, den fürchten wir noch immer. Ob es eine Hölle

und einen Teufel gibt, da gehen die Meinungen schon weiter auseinander. Dabei haben Menschen, die durch schwere Zeiten gehen, manchmal durchaus den Eindruck: das, was ich da erlebe, hat mir jetzt aber höllisch weh getan. Und die Kombination und das Ineinandergreifen mehrerer Krisen gleichzeitig wird oft heute noch Teufelskreis genannt.

Der Wochenpsalm geht zurück auf den biblischen Ober-Worship-Leiter David ben Isai. Ihr wisst das vielleicht: Kleiner Junge, jobbte als Hirte, privat war er Musiker. Wurde erst Musiktherapeut am königlichen Hof und dann Oberhirte – äh König. Ein Multitalent also. Klar hatte der Mann auch so seine Schattenseiten. Und erlebte manchmal selbst verschuldet, aber auch manchmal einfach so heftigste Schicksalsschläge.

Trotzdem bekennt er in dem Liedtext, den wir Ps. 138 nennen, in aller Öffentlichkeit: Ich rief Gott an – und er ging darauf ein. Er hat mich ermutigt. David vertraut darauf, dass Gott ihn innerlich wieder neu belebt. Alles Aussagen in diesem Psalm eben.

Die Lieder unseres Gospelchores heute nehmen diesen Ton auf. Das tut uns gut. Man hat ja fast eine Wohlfühlgarantie bei Gospelgottesdiensten. Und doch lässt mich die Frage nicht los: Warum ist das so schwer in den Alltag hinüberzuretten?

Nicht gleich am Ende des Gottesdienstes. Manchmal begleiten uns einzelne Melodien als Ohrwürmer noch den einen oder anderen Tag. Aber dann… irgendwann … ist der Drive weg, der Schwung raus.

Es hat damit zu tun, dass Menschen zutiefst soziale Wesen sind und Gemeinschaft brauchen. Selbst in einer durchdigitalisierten Welt mit vielen Followern auf x sozialen Medienkanälen bekennen immer mehr Menschen – auch sehr junge Menschen: Ich bin eigentlich allein. Der Clou im Film Sister Act sind ja weniger die schmissigen Lieder, die der Schwesternchor dort singt, sondern das Erleben der Barsängerin, dass sie mit einem Mal eingebunden ist in eine tragfähige Gemeinschaft, die ihr sogar in den Nachtclub hinein folgt, um sie vor ihren gangsterhaften Feinden zu beschützen.

Und dass sie in der Gemeinschaft besser aufgehoben ist als in der alten Gesellschaft vorher. Deshalb glaube ich, dass der Segen eines Gospelchores nicht allein im Lied liegt, das ihr singt… ich glaube tatsächlich, dass es auch damit zusammenhängt, dass ihr es gemeinsam singt. Und dieses Hinaussingen des Gospels – deutsch: der guten Nachricht – eine tragfähige Gemeinschaft bildet, so dass das Lied dann nicht nur in das Herz des Zuhörers hineinwirkt, sondern auch nach innen in Dein Herz als desjenigen, der da singt.

Zumindest beschreibt das David so in Psalm 138: Dass andere in sein Gotteslob mit einstimmen, weil sie es hören und es dann selbst aufgreifen. Sie besingen die guten Wege Gottes – und dann benennt David wieder Erfahrungen, die er mit diesem Gott macht. Es ist also ein ganz anderer Kreislauf als der vorhin beschriebene Teufelskreis, der von einer Krise in die nächste rutscht.

Nein, Gospelkreislauf und Psalmkreislauf sind das positive Gegenteil vom Teufelskreislauf: Du erlebst etwas mit Gott, besingst es und stärkst damit andere. Sie stimmen mit ein und das stärkt wiederum dich. So entstehen neue Erfahrungen mit Gott, für die du ihn mit einem neuen Loblied ehrst usw. usf.

Mancher setzt das auch therapeutisch ein… indem er einem Psalm liest oder ein Danklied singt zu einem Zeitpunkt, wo er gerade keine Erfahrung mit Gott macht und es ihm gar nicht gut geht. Und erlebt dann Besserung, Veränderung oder sogar direktes Eingreifen Gottes in die aktuelle Situation hinein. Mancher Bibelleser kennt die Geschichte von Paulus und Silas. Sie fangen trotz Gefängnis und nach Folter mitten in der Nacht an, Loblieder zu singen… Am Ende bebt nicht nur die Erde, sondern auch das Herz des Gefängniswärters, was mich beinahe noch mehr begeistert. Denn Erdbeben gibt es alle Tage mal hier und mal dort. Aber wann gibt es veränderte Herzen?

Wie schaut das bei Dir heute – jetzt – hier aus? Lässt du den Gospel – die gute Nachricht – in die inneren Kammern Deines Herzens hinein?

Lasst uns einen Bogen schlagen von schönen, modernen Lobliedern des Gospelchores zu einem schönen, alten Glaubenslied voll echter Lebenserfahrung. Wir singen miteinander: Ich singe Dir mit Herz und Mund – Herr, meines Herzens Lust… Lass IHN die Lust deines Lebens und Herzens sein. Amen. (*Unterschiede zwischen Manuskript und öffentlicher Rede sind möglich.)*